

# Kurt Schumacher.

## Rückgrat der Partei in schwieriger Zeit.

### Kindheit und familiärer Hintergrund

- geboren am 13. Oktober 1895 in Kulm/Chelmno (Westpreußen) als jüngstes von vier Kindern von:

**Carl Schumacher**, Kaufmann

**Gertrud Schumacher**, geb. Mesock, einer Kaufmannsfamilie entstammend

- großbürgerliches Elternhaus.
- Warum wurde Kurt Schumacher Sozialdemokrat?  
Laut eigener Aussage **“zwangsläufig, weil zwischen Kloster und preußischer Kaserne groß geworden”**.

### politische Vorprägung im Elternhaus

- Vater Schumacher ist Mitglied der Partei der Freisinnigen Liberalen und Stadtverordnetenvorsteher in Kulm/Chelmno
- Zusammenarbeit von Liberalen und Sozialdemokraten im Stadtrat von Kulm/Chelmno
- politische Meinungsbildung als Jugendlicher über:
  1. **Berliner Tagblatt** (vom Vater abonniert)
  2. **Sozialistische Monatshefte** (= revisionistische Zeitschrift, Eduard Bernstein nahestehend: **Sozialismus kein erreichbares Ziel, sondern dauernde Aufgabe** [vgl. Godesberger Programm 1959])
  3. **Der März** (= demokratisch-liberale Zeitschrift; Prominentes Redaktionsmitglied: Dr. Theodor Heuß, später FDP, erster Bundespräsident 1949-1959)

## Erster Weltkrieg (1914 – 1918)

- freiwillige Meldung zum Militär am 02. August 1914
- erlebt drei Schlachten (Plock, Bilawz, in der Nähe von Lodz)
- schwere Verwundung in der Nähe von Lodz am 02. Dezember 1916: Amputation des rechten Armes (lebenslang schwere Schmerzen); mehrmonatiger Lazarettaufenthalt in Bromberg, dann Entlassung aus dem Militärdienst
- Westpreußen ab 1919 Teil des polnischen Staatsgebiets: Flucht der Familie Schumacher (Eltern, Schwester Lotte) nach Hannover

## Doktor Schumacher

- Studium der Rechtswissenschaften und der Nationalökonomie  
1915 – 1917 in Halle und Leipzig  
1917 – 1919 in Berlin
- erste juristische Staatsprüfung im Februar 1919
- Referendariat in Kulm/Chelmno (Amtsgericht) und Berlin (Landgericht I)
- Abbruch des Referendariats im April 1920  
Grund: “unsäglich widerliche und peinliche Tortur”
- ab August 1920: wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Reichsarbeitsministerium
- Sommer 1920: Schumachers Doktorarbeit (Titel: ***Der Kampf um den Staatsgedanken in der deutschen Sozialdemokratie***) mit sehr gut (magna cum laude) beurteilt, dem Verfasser aber zur Überarbeitung/Verbesserung zurückgegeben
- erneute Einreichung der Arbeit und Abschluß der Promotion 1926
- Veröffentlichung (nach dem Zweiten Weltkrieg) der Arbeit durch die SPD erst 1973.  
möglicher Grund: kritische Auseinandersetzung mit den Thesen Karl Marx’ vor der Verabschiedung des Godesberger Programms innerparteilich – agitatorisch inopportun

# Kernpunkte von Kurt Schumachers Dissertation

1. **Sozialistischer Dualismus** (bis heute in allen sozialdemokratischen Parteien geführter Richtungsstreit):

a) **Karl Marx:**

im, über den Weg des Sozialismus erreichten, Kommunismus (Endziel) brauchen die befreiten Individuen keinen Staat (= Werkzeug der Unterdrückung des Einzelnen) mehr

**contra**

b) **Ferdinand Lassalle:**

Staat als Garant individueller Freiheit gerade nach siegreichem Klassenkampf notwendig, denn:

Wie ohne Staat (um)verteilen?

Wie ohne Behörden gerecht (um)verteilen?

Schumachers Fazit: **Ohne Staat kein Sozialismus.**

2. **Absage an den Klassenkampf (= Verbote der Diktatur, vgl. Sowjetunion)**

Bewertung der Arbeit im historischen Rückblick:

**erste Formulierung dessen, was seit dem Godesberger Parteitag (1959) programmatische Grundlage der Partei ist.**

## Der Sozialdemokrat Kurt Schumacher

- trotz der frühen sozialdemokratischen Vorprägung erst 1918 (nach Abspaltung der USPD am 08. Januar 1918) der SPD beigetreten  
Grund: Ablehnung der Kriegskredite durch die Minderheitssozialisten
- ab Dezember 1920 bis 1932 Redakteur der sozialdemokratischen Parteizeitung **Schwäbische Tagwacht** (Stuttgart; Chefredakteur: Wilhelm Keil)
- sehr schnell ins Stuttgarter Parteileben integriert (gefragter Redner auf Parteiversammlungen: Agitation gegen Nazis und Kommunisten)

- sehr engagiert auf dem Gebiet der politisch – kulturellen Jugendbildung: Gestaltung von Bildungsabenden für die Sozialistische Arbeiterjugend (SAJ)
- 1922: Gründung der Organisation **Schwabenland** (Saalschutz und Kampf für die Demokratie im Falle eines Rechtsputsches), die später im **Reichsbanner** aufgeht
- ab 1924 bis 1930: Mitglied des württembergischen Landtags (Stuttgart):
- übernimmt Vorsitz des Stuttgarter Ortsvereins 1927

## 1928:

- SPD gewinnt Landtagswahlen in Württemberg (30.5%), findet jedoch keinen Koalitionspartner
- Sieg der SPD bei den Reichstagswahlen (30%/153 Mandate), anschließend Große Koalition unter Reichskanzler Hermann Müller (SPD) mit Zentrum, Deutscher Volkspartei, Bayerischer Volkspartei und Demokraten  
Nationalsozialisten: 12 Mandate
- Kurt Schumacher schafft es (noch) nicht in den Reichstag, ist aber nun der zweitmächtigste Sozialdemokrat in Württemberg hinter Wilhelm Keil

## 1930:

- Kurt Schumacher wird Mitglied des Reichstages (bis 1933)  
1932: Rede gegen Goebbels (einzige Rede im Reichstag)  
ab 1932 Mitglied des Fraktionsvorstands

## Agonie und Ende der Weimarer Republik

- Eiserne Front (Zusammenschluß von SPD, Gewerkschaften und Reichsbanner gegen die drohende braune Gefahr) als Reaktion auf die Entmachtung der SPD-geführten Regierung Preußens (Ministerpräsident Otto Braun) durch die Reichsregierung unter Kanzler Franz von Papen agiert erfolglos
- Kurt Schumacher fordert, die Demokratie notfalls gewaltsam zu retten

Gegen Papen, Hitler,  
Thälmann



LISTE

2

SOZIALDEMOKRATEN

## Dezember 1932:

Versuch von Reichskanzler Kurt von Schleicher, die Nazis seine Regierung einzubinden (vgl. **“Abnutzungstheorie”** des Zentrumsvorsitzenden, Prälat Kaas): Gregor Strasser (Hitlers Organisationschef) als Vizekanzlers vorgesehen, was Hitler aber verhindert

- aber auch ernsthafter Versuch, SPD und Gewerkschaften personell an seiner Regierung zu beteiligen; dazu folgender Vorschlag an Parteivorstand:
  1. Entsendung zweier Sozialisten oder Gewerkschafter in eine “Regierung der Querfront gegen Hitler” und gleichzeitig;
  2. Vereinigung von Reichsbanner und Stahlhelm in Reichskriegerbund;
  3. Verbot anderer Wehrverbände
  4. Verbot der NSDAP
  5. unbefristete Auflösung des Reichstages

Ablehnung durch Parteivorstand der SPD (hofft mittlerweile ebenfalls ratlos auf Abnutzungseffekt)

## kurze Zusammenfassung:

Schumachers politischer Standpunkt während der Zeit der Weimarer Republik:

- **demokratischer Sozialist (Ablehnung des Klassenkampfes als Weg in die Diktatur)**
- **militanter Demokrat (Reichsbanner)**
- **national gesinnt (Einheit des Reiches hat über allen Partikularinteressen zu stehen)**

## 1933:

- Januar:  
Reichskanzler Kurt von Schleicher auf Betreiben Franz von Papens entlassen
- Auftrag der Regierungsbildung an Hitler (Koalitionsregierung aus neun bürgerlichen und drei nationalsozialistischen Ministern)
- 30. Januar: Hindenburg ernennt Hitler zum Reichskanzler;
- Februar: Reichstagsbrand
- 04. März: letzter öffentlicher Auftritt von Kurt Schumacher in Stuttgart vor 14.000 (!) Menschen
- 05. März letztmalig Wahlen zum Deutschen Reichstag; trotz SA-Terror vor den Wahllokalen keine absolute Mehrheit für die Nazis

## Beginn der nazistischen Schreckensherrschaft 1933 - 45

- 23. März:  
Selbstentmachtung des soeben erst gewählten Parlaments durch Beschluß des "Gesetzes zur Behebung von Volk und Reich" (=Ermächtigungsgesetz); Nur die Sozialdemokraten verweigern der Generalvollmacht für den künftigen Diktator die Zustimmung (Begründung durch Otto Wels)
- die ersten Reichstagsabgeordneten fliehen, tauchen unter oder verlassen von sich aus die Partei, teils aus Angst, teils, um sich mit den neuen Machthabern zu arrangieren (u.a. Wilhelm Keil)
- 22. – 24. April:  
letzte Reichskonferenz der SPD wählt einen neuen Parteivorstand (bis 1945 im Amt); dieser entsendet Hans Vogel (Parteivorsitzender), Otto Wels (Fraktionsvorsitzender), Erich Ollenhauer, Friedrich Stampfer (Chef des **Vorwärts**), Paul Hertz, Siegfried Crummer und Fritz Heine (Werbechef) ins Ausland (erst Prag, dann London) mit dem Auftrag, eine Parteileitung außerhalb des Macht- und Zugriffsbereichs der Nazis aufzubauen
- 02. Juni:  
Konstitution des Exilvorstands der SoPaDe in Prag; von dort Herausgabe und Produktion der Zeitung **Neuer Vorwärts**

- 10. Juni:  
letzte Sitzung der Reichstagsfraktion der SPD (73 Abgeordnete + noch amtierender Rumpfvorstand; Konflikt mit dem Exilvorstand, auch weil einige die Notwendigkeit der illegalen Arbeit immer noch nicht begreifen können/wollen)
- ab 13. Juni:  
Kurt Schumacher steckbrieflich gesucht
- 19. Juni:  
Wahl eines sechsköpfigen Direktoriums, zwecks der Vorbereitung der Wahl eines neuen Parteivorstands
- 22. Juni:  
Verbot der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und all ihrer Gliederungen; Verhaftungswelle
- 06. Juli:  
Verhaftung Kurt Schumachers (hartnäckige Weigerung, zu fliehen)

## im Konzentrationslager

### Stationen der Haft:

- **KZ Heuberg** bei Sigmaringen (Lager der SA für politische Gefangene)  
Dialog zwischen Kurt Schumacher und einem Wachmann in Heuberg:  
SA – Mann: **“Mensch, häng’ dich nur gleich auf!”**  
Schumacher: **“Nein, die Verantwortung dafür müssen Sie schon übernehmen.”**
- **Festung Ulm** auf dem Kuhberg (Winter 1933/34)
- **KZ Dachau** (1935 - 43)  
Dialog zwischen dem Aufnahmeleiter des KZ Dachau, Walter Dambach und Kurt Schumacher:  
Walter Dambach: **“Na, Schumacher, nun sind Sie ja auch da, das ist ja doch der beste Beweis für den Bankrott Ihrer Partei.”**  
Kurt Schumacher: **“Mit Ihnen politisiere ich nicht.”**

- Keine der Schikanen, denen ihn seine Peiniger aussetzen, vermag seinen Widerstand zu brechen, obwohl seine Gesundheit, nicht zuletzt durch wiederholte Folter, schweren Schaden nimmt (Schumacher stirbt beinahe an Erschöpfung und Entkräftung, erblindet beinahe)
- Ablehnung des Angebots, gegen eine Verzichtserklärung auf politische Betätigung, freizukommen
- Auch im Konzentrationslager nicht bereit, mit den Kommunisten politisch zusammenzuarbeiten, denn:

**Das kann nicht das Ziel des großen Freiheitskampfes gegen den faschistischen Staat sein, daß anstelle des faschistischen das bolschewistische Arbeitszuchthaus gesetzt wird.**

- Bibliothekar der Lagerbibliothek in Dachau
- Ansprechpartner und trostspendender Ratgeber für viele Mithäftlinge (“Er war vielen Halt und Stütze.”)
- Entlassung aus der Haft am 16. März 1943

## **Warten auf das Ende der Nazierrschaft**

- wohnt bei seiner Schwester Lotte Trinkwalter und ihrem Mann Walter (einem Nazi) in Hannover
- Arbeit als Buchhalter in der Leimfabrik Sichel in Hannover
- vorläufiger Verzicht auf politische Betätigung/kein Kontakt zum Widerstand (um Familie nicht zu gefährden) rettet ihm womöglich das Leben; zwar nach dem 20. Juli 1944 erneut inhaftiert (KZ Neuengamme), aber nach wenigen Wochen (September) wieder freigelassen
- nach der Entlassung: heimlich Vorbereitung auf die Zeit nach Kriegsende
- erste politische Rede am 06. Mai 1945: **“Wir verzweifeln nicht!”**

**[...] Wir, die wir gegen den Faschismus gekämpft haben...haben als einzige Vorrecht auf sie Aufgabe, am stärksten für die Umwandlung Deutschlands zu arbeiten. Ich spreche nicht nur für meine Kameraden aus den Konzentrationslagern, Zuchthäusern und sonstigen Strafanstalten. Ich spreche auch für jeden Mann und jede Frau, die trotz Terror und Schikanen**

**sich nicht gebeugt haben und schon vorher alles getan hatten, den Nazismus zu vermeiden [...]. ”**

## **Wiederaufbau der SPD (in Westdeutschland)**

- Büro Schumacher in Hannover: von dort aus Organisation des Wiederaufbaus der SPD:
  - organisatorisch (Parteiapparat)
  - inhaltlich
  - Versuch die Jugend, ehemalige Soldaten und “alle Kräfte guten Willens” (demokratische Sozialisten) zu gewinnen
  - Reaktivierung ehemaliger Parteimitglieder, die in der dunklen Zeit anständig geblieben sind
- Exilvorstand läßt ihm beim Neuaufbau der SPD den Vortritt, “weil einer, der in Hitlers Kerkern gesessen habe, glaubwürdiger” sei.
- führt Kampf gegen Kommunisten mit unverminderter Härte weiter (**Kommunisten = rotlackierte Faschisten**, deshalb keine Einheitsfront) daher schon früh Streit mit Otto Grotewohl, der die Parteileitung in Berlin, beim Zentralaussschuß angesiedelt haben will.

Einigung auf Parteikonferenz in Wenningsen:

- Schumacher zuständig für die westlichen Besatzungszonen
  - Grotewohl leitet die SPD in der sowjetischen Besatzungszone (bereits 1946 erfolgt auf Drängen der sowjetischen Besatzer die Zwangsvereinigung der dortigen SPD mit der KPD zur SED; viele Sozialdemokraten werden erneut verfolgt, gequält und vernichtet)
- sieht sich und die SPD (und alle demokratischen Antifaschisten) als Sieger über die Nazis (vgl. Rede vom 06. Mai 1945), weil von Anfang an konsequent Widerstand geleistet (im Gegensatz zu den Alliierten mit ihrer Appeasement-Politik bis 1938)  
daher: **Ablehnung der Kollektivschuld-These**
  - zentrale Themen der SPD in dieser Zeit:
    - Demokratie
    - Sozialismus
    - Reichseinheit
    - Gleichberechtigung und Souveränität eines demokratischen Deutschland

## Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949

- SPD stark in einigen Ländern (Hessen/Niedersachsen), deutschlandweite Schwäche deutet sich bereits an:  
Wirtschaftsrat in Frankfurt/Main: SPD erstmals in der Opposition
- Parlamentarischer Rat arbeitet unter maßgeblicher Beteiligung der SPD ein "Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland" (Provisorium) aus wesentliche Bestandteile:
  - Gleichberechtigung von Mann und Frau
  - Sozialbindung des Eigentums (d.h.: bei Mißbrauch ist Enteignung zulässig)
  - sozialer Bundesstaat
  - Föderalistische Verfassung (Schumacher eher föderalismuskritisch, hält ein zentralistisch organisiertes Deutschland eher für fähig, seine nationale Einheit zu wahren)
  - Verbot von Angriffskriegen
  - Recht auf Widerstand gegen die, welche diese demokratische Ordnung beseitigen wollen
- 23. Mai: Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland tritt in Kraft
- 14. August: Wahlen zum Ersten Deutschen Bundestag  
SPD unterliegt knapp  
Kurt Schumacher führt die Partei konsequent in die Opposition (SPD kann sich nur in der Opposition als glaubwürdige Alternative anbieten)
- 12. September: Kurt Schumacher unterliegt Theodor Heuss bei der Wahl zum ersten Bundespräsidenten
- für Kurt Schumacher besonders schmerzlich:  
westdeutsche Staatsgründung zementiert die deutsche Teilung langfristig

## Der Oppositionsführer (1949 - 1952)

- Die SPD – Fraktion betreibt unter Kurt Schumachers Vorsitz eine konsequente, unerbittliche, aber immer konstruktive Oppositionspolitik.
- wichtige Weggefährten in dieser Zeit:  
Annemarie Renger (Lebensgefährtin), Herbert Wehner, Erich Ollenhauer, Fritz Erler, Willy Brandt

## Ein Großer geht zu früh

- 20. August 1952: Kurt Schumacher stirbt in Bonn
- Beisetzung auf eigenen Wunsch hin in Hannover
- aufrichtige Trauer, quer durch alle Bevölkerungsschichten: Hunderttausende geben ihm das letzte Geleit

### Fazit:

**Für Schumacher war Politik ohne Moral nicht denkbar.  
Er könnte gerade heute wieder ein Beispiel sein.**

benutzte Literatur: Günther Scholz, Kurt Schumacher (Düsseldorf et al.: Econ, 1988).

**(c) 2006**

SPD – Stadtverband Fulda/ Joseph Emil Plur